

"Ein Mann starb, weil er zu viel arbeiten musste. Sein Herz hatte ihn gewarnt, er wollte nicht arbeitslos werden, es blieb stehen. 'Wo ist das Problem? Wenn einer tot wird, der Arbeit hat, kriegt ein Arbeitsloser Arbeit.' Ich wollte mich gelegentlich dem Wahnsinn in der Gesellschaft hingeben, Grimassen schneiden, wirr reden, 'Aber dann stecken sie mich in die Psychiatrie.' Ich sagte Kindern, dass sie ihr Leben so planen müssen, dass sie mit Sozialgeld glücklich leben könnten; dass sie eine Gegenkultur aufbauen müssen, in der ein Gemeinschaftsleben kostenlos ist. Kneipen und Theater waren als Begegnungsorte zu teuer geworden.

Ich hatte Revolutionen analysiert, 'Mittel zerstören Ziel.' Ecks Eltern waren bemüht gewesen, mich aus politischen Konflikten heraus zu halten, sie zensierten Fernsehprogramme, redeten englisch, später französisch. Ich merkte, dass sie unsicher wirkten, wenn sie mich auf den Dachboden schickten, um die Fahne zu holen, wenn ich sie im Zimmer schwenkte, bevor sie vor das Fenster gesteckt wurde. Sie sagten, dass kontrolliert wird, ob sie hängt. Sie schlossen das Fenster, wenn sie Nachrichten hörten. Ecks Mutter sprach ungehemmt, als sie Angst hatte, mein Vater sei verhaftet worden. Ich sagte ihm, dass ich, wenn er ins Gefängnis müsse, zu ihm halten würde, er sagte: 'Es würde Situationen verschlimmern.' Ich dachte, dass es schlimm ist, wenn man verleugnet wird, auch wenn der Verstand es so will.

Die Zerrissenheit, Alpträume, in denen ich gehetzt wurde oder bei Verhören zugegen war, begannen, als ich in der Zeitung ein Huldigungsartikel auf Stalin gelesen hatte, als ich als Schülerin in Betrieben arbeiten musste und feststellte, dass die Arbeiter in einem Arbeiter- und Bauern-Staat kaum Mitspracherechte hatten. Nachträume zeigten mich feige: Ich klaute einem Mädchen einen Personalausweis, um aus der Schule, die ein Konzentrationslager geworden war, raus kommen zu können, ich lag versteckt in einem Kellerverschlag, Kinder entdeckten mich, ich hatte Angst, dass sie ihren Eltern von mir erzählen und wünschte, sie wären tot. Ich war mit einem Baby auf der Flucht und legte es ab. Ich bat Ecks Vater um Hilfe, er schlug die Tür zu. Wenn ich glaubte, aufgeben zu müssen, halfen mir fremde Menschen. Wenn ich eine Fahne hätte aufhängen müssen, hätte ich die Arbeiterfahne ins Fenster gehängt, ihr Rot erzählte von denen, die im Kampf um eine Gesellschaft, in der

Chancengleichheit herrscht, getötet wurden.

Ecks Mutter sagte, dass die Ideen der Nationalsozialisten für Kinder logisch gewesen waren, Kinder hätten Eltern denunziert. Ich stritt mich mit ihr beim Wäscheaufhängen und sagte, dass ich erzählen könnte, dass sie heimlich Staatsfeinde sind. Ich war entsetzt und putzte unaufgefordert die Wohnung. Ich suchte nach Fachleuten, die eine Gesellschaftsanalyse erarbeiten könnten, um über Entwicklungsmöglichkeiten nachdenken zu können, 'Sie brauchen keine Angst haben, ich will nur das, was der Staat sagt: Sozialismus.'

'Ihre Sozialismusideale interessieren uns nicht. Wir verteidigen nur diesen Staat.' Eck testete, ob man sich in einer Haustür verstecken kann, der andere läuft vorbei - 'Filme lügen.' Sie saß stundenlang auf einem Felsblock des Völkerschlachtdenkmals, weil sie auf eine Treppe springen musste, um runter kommen zu können, Fantasie ließ mich zu kurz oder zu weit springen, von einer Stufe abrutschen, den Fuß brechen, die Treppe hinunter rollen. Ich wollte auf ein Dach, um weit und hinab sehen zu können, Dachziegel zerbrechen, der Besitzer sah mich verärgert an. Plötzlich veränderte sich sein Gesicht, er griff nach meiner Hand, sah hinein und sagte: 'Du bist körperlich schwach, aber du wirst Großes leisten. Du solltest an den weißen Strand von Israel gehen.' Ich litt an Höhenangst und zwang mich auf Brückengeländern zu laufen.

Ecks Eltern waren dagegen, dass ich an Manövern teilnahm. Ich nahm teil und erlebte, dass sich der Wille zu siegen, verselbständigen konnte, ich erlebte mich brutal, das heißt: ich warf andere in den Dreck. Wir lernten in der Schule und in der Ausbildung des Deutschen Roten Kreuzes Schießen, mit Handgranaten werfen, Eck lernte, dass sie einen Probeschuss brauchte, um ein Gewehr zu testen, Eck legte Punkte auf der Zielscheibe fest, die sie treffen wollte. Sie lagen nicht im Schwarzen, ich wollte nicht, dass jemand weiß, dass ich schießen kann. Eck fand die Begründung absurd, dass sie nicht Arzt werden durfte, weil Ärzte Parteisekretäre auf dem OP-Tisch ermorden könnten. Eck ärgerte sich über die Unterstellung, ich könnte denken, dass Mord an einem Parteisekretär Gesellschaft verändern könnte. Ich hatte Biografien über Napoleon und Katharina gelesen. Die Sozialismusidee schien ohne Mauern nicht realisierbar, das Land wäre ausverkauft worden. Ich hätte, falls ich einen Putsch organisiert hätte, mit einem Putsch rechnen, Spitzel- und

Abwehrsysteme installieren müssen, 'Dann kann gleich alles so bleiben.'

Ich wurde mit Gerüchten, ich sei ein Spitzel der Staatssicherheit isoliert. Eck abonnierte Parteizeitungen, um politische Tendenzen wahrnehmen zu können, und suchte Kontakt zu Parteigenossen, die moralisch schienen, um sie nachdenklich zu stimmen. Eck erzählte Episoden ohne Namen zu nennen. Sie behauptete, auf einem Bahnsteig von ihnen gehört zu haben. Ich spielte stundenlang Verhöre durch, 'So wurde ich Dramatikerin.' Das Warten bei Ärzten, Behörden, auf Bahnhöfen stimmte mich nervös. Ich fragte mich, wie ich Knast durchhalten könnte, Eck sammelte Episoden, um sich Geschichten ausdenken zu können.

Eck hatte als Kind Berge von Leichen auf Fotos gesehen, ich wollte tun, was ich kann, so dass niemand Machtstrukturen aufzubauen vermag, in denen Missbrauch möglich ist. Ich hatte nicht verstanden, dass eine Mutter Kampfgefährten verriet, weil jemand behauptet hatte, ihr Kind werde im Nebenzimmer gefoltert. Ich wusste, als ich mein Kind im Arm hielt, dass ich erpressbar bin, 'Sie fördern Kinderkriegen, um erpressen zu können.' Ich widersprach seltener, schwieg öfter, der Dozent registrierte, dass Kinder Menschen unterwürfig stimmen. Mitarbeiter der Staatssicherheit ermahnten einander, misstrauisch zu bleiben. Ich dachte, dass sie mich mit Gerüchten, ich würde für sie arbeiten, völlig isolieren könnten, in dem sie mir eine trockene Wohnung, ein Medizinstudium, einen fair bezahlten Job geben. Ich musste froh sein, dass sie es nicht taten, obwohl ich mit meinen Kindern in einer trockenen und hellen Wohnung wohnen und Arzt werden wollte.

Ich tröstete mich, als sie Eck nur Kulturwissenschaften studieren ließen, dass die Gesellschaft auch eine Art Patient ist und dass ich helfen will, dass die Gesellschaft so organisiert wird, dass niemand psychosomatisch krank werden muss. Der Staat geht nicht zum Arzt. Hoffnungen, Situationen in der Welt verändern zu können, wurden gering, weil ich beständig um Jobs betteln musste, 'Du schaffst es nicht einmal, deine Existenz abzusichern.' Ich sehnte mich, Geld für mich, meine Kinder, eine großzügige Wohnung mit Blick ins Grüne zu haben, 'Kleinbürgeridylle', 'Aber in ihr hat man Nerven frei für die Not in Afrika.'

Ein Wirtschaftspolitiker und laut Propaganda Christdemokrat warb für eine Gesellschaft, in der nur die Arbeit im Bereich Hightec-Industrie fair bezahlt wird, er schien Angst zu haben, dass er sterben muss. Er schlug vor, dass das Sozialhilfeniveau abgesenkt und Jobs im Bereich Kultur und Soziales kurz über dem Sozialhilfeniveau finanziert werden. Ich protestierte, aber die Gesellschaft entwickelte sich in eine Richtung, die mich zwang, dafür zu kämpfen, dass Arbeiten im Bereich Kultur und Soziales wenigstens mit Finanzierung im Bereich der Armutsgrenze honoriert wird.

Eck nahm die Welt mit der Empfindsamkeit eines Künstlers wahr, analysierte Ergebnisse als Kulturwissenschaftlerin, schrieb sie als Journalistin auf und gab sie als Kulturmanagerin gezielt in Gespräche. Künstler sind eine Minderheit in der Gesellschaft. Sie werden nicht medienwirksam zusammengeslagen. Sie werden wegen Legenden von Freiheit und Ruhm beneidet. Sie können sich keine Lobby kaufen. Ich dachte, dass ich Existenzprobleme für Künstler nur lösen könnte, wenn ich Problemlösungen für alle Bürger einforderte: Mindestlöhne, die ermöglichen, sich in Teilzeitarbeit das Existenzminimum zu erarbeiten, steuerliche Begünstigung von Teilzeitarbeit, Sicherung eines bedingungslosen Existenzminimums unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die Gesellschaft eine Art Organismus ist, in dem jeder Mensch arbeitet, in dem er existiert. 'Ohne Kranke wären Ärzte, ohne Kriminelle wären Polizisten arbeitslos.'

Sozialhilfezahlungen, Rentenpflicht- und Arbeitslosenpflicht-Versicherung und Institutionen würden weg fallen, Lohnnebenkosten gering. Jeder Bürger kann Zusatzversicherungen abschließen, private Arbeitsvermittlungen benutzen, Provisionen bezahlen, Löhne könnten verhandelt werden, marktgerecht sein. Das Argument, es gäbe nicht genug Geld, um ein bedingungsloses Grundeinkommen zu ermöglichen, wirkte albern. Geld war erfunden worden, um Waren und Fähigkeiten austauschen zu können, Waren und Fähigkeiten lagen brach, weil Geld auf Aktienmärkten zu Spielgeld gemacht worden war und Millionen Menschen nur noch die Wahl gelassen wurde, unbezahlt zu arbeiten oder nicht zu arbeiten. Es gab ausreichend zu tun.

Ich will eine Gesellschaft, in der jeder Fähigkeiten fair bezahlt einbringen kann und weil er das kann, hilfsbereit gegenüber

Schwächeren ist. Der Verstand sagte, dass ich das gegenüber Gangstern, die Geld als Machtinstrument benutzen, um mehr Geld ergaunern zu können, um mehr Macht haben zu können, um mehr Geld ergaunern zu können, nicht durchsetzen kann, Vernunft sagte, dass ich es versuchen muss. Wenn ich zur Warnung einen Gegenspieler erschossen hätte, hätten sie mich ins Gefängnis oder die Psychiatrie gesteckt. Ich konnte nichts tun, als Texte schreiben, Probleme benennen, Problemlösungen vorschlagen. Ich lebte in der Rolle einer Idiotin, die in einer propagierten Leistungsgesellschaft respektiert arbeitete, aber nicht bezahlt wurde. Ich konnte nichts dagegen tun, nur Arbeiten zum Spiel zu erklären. Gott schien ein Spieler. Er hatte Menschen so programmiert, dass sie lernen konnten, wie er zu werden, - zu programmieren. Zuerst in den Träumen, dann in der Tagesrealität. Er schien mich, die zu den Leistungsstärksten der Gesellschaft gezählt worden war, ins Hartz4System programmiert zu haben, damit ich im Interesse von Millionen und Milliarden von Menschen das Recht auf ein bedingungsloses Existenzgeld erkämpfe. Niemand durfte in Deutschland Land besetzen, Brunnen bohren, Holz schlagen, Tiere erschießen, um ohne Geld überleben zu können. Sogar der Personalausweis, den jeder Bürger verfügbar halten muss, kostete Geld.

Es gab mehr Menschen, die auf Widerstandsversuche mit Respekt reagierten, als Menschen, die mich bedrohten. Eck hatte kein Geld für einen Presseausweis, aber ich erhielt Anrufe aus der Chefetage von Daimler-Crysler, die um Stillschweigen baten und als Gegenleistung versprachen, die Situationen von Menschen in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zu verbessern, von Mitarbeitern der Berateragentur McKensey, die sagten, ich könne mich als Mitarbeiterin bewerben, ich dürfte aber nicht zu den Problemen arbeiten, die mich interessieren, sie schickten Informationsmaterial, in dem ich las, dass das oberste Gebot das Schweigen sei, ich telefonierte mit Vertretern der Geschäftsstelle des Ombudsrates, Pressesprechern von Politikern, die sagten, dass sie anders denken als ihre Arbeitgeber,...

Ein Schreiben ans Bundespräsidialamt konnte verursachen, dass auch kritischere Leserbriefe veröffentlicht wurden, Telefonate mit dem Kulturrat lösten Versprechungen aus, sich mit der

Bürgergeldidee zu beschäftigen, ein Anruf bei der Bildzeitung bewirkte, dass ein Artikel mit Fehlinformationen von der Startseite der Onlinezeitung genommen wurde, aber ich konnte nicht erreichen, dass ich eine Artikelserie unter dem Slogan 'Steuerzahler leben auf Kosten der Erwerbslosen' realisieren durfte, obwohl ich bildzeitungsgerecht geschrieben hätte. Menschen, die soviel Geld verdienen, dass sie Steuern zahlen konnten, und Erwerbslose darum beneideten, weil sie ausschlafen könnten, hatten entsetzt reagiert, wenn ich ihnen vorgeschlagen hatte, dass sie ihren Job mit einem Erwerbslosen teilen könnten, um mehr Freizeit haben zu können.

Journalisten haben Macht, sie könnten sie benutzen, um eine sozial gerechtere Gesellschaft zu installieren. Geld kann korrumpieren, es ermöglicht Freiräume für Entscheidungen. 'Was wenn ich die Welt gewinne und nehme Schaden an meiner Seele?' Eck lebte zufrieden mit sich selbst. Aber sie hätte sich mit Hilfe einer fair dotierten Dozentenstelle an einer renommierten Kunsthochschule vom tagtäglichen politischen Kampf ablenken lassen, Rechtfertigung: Ich würde Wissen und Fähigkeiten an nachfolgende Generationen vermitteln. Ich könnte den Opfern des Regimes zeigen, dass Widerstand gegen Machtmissbrauch nicht bestraft, sondern belohnt wird.

Ein Mitarbeiter der Zentrale der Arbeitsagentur hatte mich angefleht, Gerichtsprozesse gegen Hartz4Gesetze zu organisieren, 'Sie kriegen Prozesse doch bezahlt!' Ein Teil der Opfer der Apartheidsgesetze kam aus gutbürgerlichen Verhältnissen, es konnte Mitleid in Menschen erzeugen, die in gutbürgerlichen Verhältnissen lebten. Politiker haben in einer arbeitsteiligen Gesellschaft die Funktion, Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen jeder Leistungsfähigkeiten im Interesse anderer fair bezahlt einbringen kann, sie wurden von Steuergeldern bezahlt und lebten mit Privilegien. Sie hätten wegen Arbeitsunfähigkeit entlassen werden müssen.

Politiker hatten Wählern eine Dienstleistung angeboten, um aus einer Vielzahl von Bewerbern ausgewählt zu werden und Geld und Machtpositionen, in denen sie in Nebenjobs zusätzlich Geld verdienen können, erhalten zu können. Aber sie genossen Immunität und standen außerhalb des Vertragsrechtes, mit dessen Hilfe sie von Wählern gezwungen werden könnten, Verträge einzuhalten.

Der Petitionsausschuss des Bundestages hatte Alibifunktion. Er behauptete, Künstler würden umfangreich unterstützt, in dem Arbeitsmittel und Arbeitsprodukte als Betriebs- und nicht als Privatvermögen berechnet werden, das ist aber selbstverständlich. Mitglieder beschlossen, den Vorschlag, statt Arbeitslosigkeit fair dotierte Teilzeitstellen im Sozial- und Kulturbereich zu finanzieren, nicht in die Diskussion der Fraktionen zu geben.

Ich hatte Anzeige erstattet, weil die Summe des Arbeitslosengeldes² von Ehepartnern ins Verhältnis zum Arbeitslosengeld¹ des einzelnen gesetzt worden war, so dass das Einkommen von Verheirateten unabgedeckt reduziert werden konnte. Menschen, die geheiratet, Kinder groß gezogen hatten, wurden mit Geld- und Wohnraumentzug bestraft. Politiker hatte einen Grund genannt: 'Die Falschen kriegen die Kinder.' Die Falschen waren Menschen wie wir. Die Bearbeitung dauerte. Es zerstörte Hoffnungen, dass Gerichtsprozesse Unrechtssituationen grundlegend ändern könnten.

Menschen wurden zu Bedarfsgemeinschaften erklärt. Es galt als kriminell, Liebschaften zu verschweigen, Polizei drang mit der Erlaubnis von Staatsanwälten in Wohnungen. Ich schlug vor, die Gesamtgesellschaft als Bedarfsgemeinschaft zu betrachten.

Eck erarbeitete, um Widerstand zu zeigen und zum Widerstand zu ermutigen, eine [Webseite](#). Eck organisierte Rechtsanwälten Klienten und erhielt als Gegenleistung kein Anrecht auf eine kostenfreie Rechtsberatung, Rechtshilfe. Sie bat jeden, gewissenhaft zu leben. Ich bat Kirchen um Hilfe. Sie kritisierten nicht die Politik, die Familien verarmen ließ, sondern boten denen, die in Deutschland hungern mussten, Suppenküchen an. Gerüchte sagten, die Kirchen und Sozialverbände wären mit Hilfe von Spenden von Kapitalmanagern bestochen worden. Es wies nichts darauf hin, dass es nicht stimmte.

Ein Politiker durfte sagen: 'Die Falschen kriegen die Kinder', obwohl Berufskarriere und Kinderfürsorge nur in seltenen Fällen vereinbar sind. Hochintellektuellen Kindern aus sogenannten asozialen und Armutsverhältnissen, die sich Positionen in der Gesellschaft erarbeiten konnten, fehlt solidarisches Denken. Sie hatten sich Positionen in der Gesellschaft erkämpfen müssen, in die andere durch Beziehungsgeflechte von Verwandten gekommen waren.

Eck bat den Zentralrat der Juden um Hilfe. Menschen waren von Politikern im Nazijargon mit Ungeziefer und Parasiten gleichgesetzt worden. Der Staatsanwalt hatte Strafanzeigen gegen den Arbeitsminister Clement zurückgewiesen, die Äußerungen des Ministers würden in den Bereich der Meinungsfreiheit fallen.

Eck hatte sich sex mashine genannt, ich nannte mich Kampfmaschine. Politiker schufen mit den Hartz4Gesetzen ein Reserveheer von Zwangsarbeitern. Es wurde diskutiert, Erwerbslose als Arbeitskräfte in Krisen- und Kriegsgebiete zu senden. In Parteien herrschten Interessenkonflikte, es wurde von Disziplin, Unterordnung, Säuberung gesprochen. Christdemokraten übten Nächsten-Liebe, Mitglieder der Freiheitlich-Demokratischen Partei verlangten Zwangsmaßnahmen gegen die, die sich weigerten, sich den Interessen von Kapitalisten zu unterwerfen, Sozialdemokraten hatten im Kampf um Privatinteressen die Doktrin verraten, dass technischer Fortschritt soziale Probleme der Gesellschaft lösen wird. Mitglieder der Linken hatten die Verantwortung für Ecks Erwerbslosigkeit. Mitglieder der Grünen Partei stellten auf Wiesen Fallen auf, in denen sie Käfer ertrinken ließen, um Artenvielfalt dokumentieren zu können. Sie eigneten sich Ländereien als Naturschutzgebiete an, schlugen vor, Menschen in Wohntürme zu pferchen, in denen sie wohnen, arbeiten und sich erholen könnten, sie ließen an Waldrändern Verbotsschilder aufstellen und forderten für sich Kontrollrechte, das heißt, geländegängige Wagen. Sie erließen Gesetze, die Menschen, die wenig Geld verdienen konnten, stärker belasteten als Reiche. 'Der Mensch ist ein Teil der Natur.'

Niemand in der Wirtschaft konnte interessiert sein, Zwangsarbeiter einzustellen. Sie waren potentielle Saboteure. Ein Manager fragte: 'Haben Politiker keine Fantasie, sich in Menschen einzufühlen?'

Die Folgsamkeit der Erwerbslosen konnte Verachtungsprozesse auslösen, Sadisten reizen. Der Körper setzt in Problemsituationen Adrenalin frei. Wenn die freigesetzte Energie nicht für Veränderungen von Situationen oder Flucht benutzt werden - kann, wirkt sie als Stressfaktor. Folgen sind psychosomatische Störungen. Der Körper produziert Morphine, die Krankheitssymptome lindern, lethargisch stimmen können. Vereine, die Erwerbslose unterstützten, halfen ihnen, sich in Hartz4Situationen einzurichten, statt sie zu beenden.

Hartz4Gesetze wurden von Kapitalmanagern mit Hilfe von Politikern als Hilfsmittel installiert, um in Millionen Menschen das Gefühl von Individualität und Menschenwürde zu zerstören, sie Humankapital werden zu lassen. Menschen reagierten mit dem Aufbau von Nischenkulturen. Es war eine Form von Widerstand, auch wenn er für Außenstehende kaum sichtbar war. Die Krawalle in Frankreich hatten gezeigt, dass sich die Wut dort entlädt, wo sie sich angestaut hatte, nicht dort, wo sie verursacht worden war. Es nährte Hemmungen, Widerstand einzufordern. Die Europaverfassung sieht Erschießungen von Aufständischen vor.

Ich hatte mich entschieden, vorschriftsmäßig zu leben, Vorgänge zu notieren, zu protestieren, ich konnte von niemandem verlangen, dass er es mir gleich tut. Oder Attentate organisiert. Moralisch orientierte Gewalttaten werden gewöhnlich härter bestraft als kriminelle. Hartz4 wirkt wie eine Totschlagmaschine.

Eck stellte ein Parteiprogramm für eine Bürgergeldpartei auf, - Kunstaktion, die Weckreize setzen, Prozesse auslösen könnte. Ich mailte den Text an Sozial- und Wirtschaftswissenschaftler, sie schienen ähnlich zu denken, sie konnten Situationen nicht ändern. Ich schrieb an Politiker. Eck hoffte, dass sie einen Politiker finden könnte, mit dem ich zusammen arbeiten kann. Einer fragte: 'Sie wollen Bürgergeld auch den Reichen geben? Das finden Sie sozial gerecht?' Politiker bestimmen Steuersätze. Ich konnte niemanden von ihnen wählen. Es veränderte nichts.

Intellektuelle und Politiker leben in Deutschland in getrennten Welten. Politiker geben Steuergelder für das Gerücht hin, sie würden sich von Fachleuten beraten lassen. Nationalsozialisten hatten sich von Fachleuten beraten lassen, als sie Euthanasiegesetze entwickelten. Sie lassen sich in Deutschland nicht von unabhängigen Intellektuellen beraten, sondern von Firmen, deren Doktrin sie kennen.

Beratungsfirmen konnten Politiker finanzieren, die ihnen Aufträge gaben, die hoch dotiert waren und sie befähigten, Politiker zu finanzieren, die ihnen von Steuergeldern finanzierte Aufträge gaben. Sie problematisierten nicht, dass ein Mann namens Hartz, der wegen Veruntreuung von Geldern vor Gericht stand, Millionen Bürger in Verhältnisse gebracht hatte, in denen sie wie im Offenen Strafvollzug weitgehend ohne Bürgerrechte leben mussten, ohne Situationen

durch Einbringen von Arbeitsleistungen in die Gesellschaft verändern zu können. Sie hatten nur eine Chance, Hartz4-Situationen selbst bestimmt verlassen zu können, wenn sie bereit wurden, sich invalidisieren zu lassen. Hartz4-Ersatz hieß Sozialhilfe.

Hartz4-Gesetze wirkten wie Rassengesetze. Eine Politikerin reagierte empört: 'Sie werden nicht vergast!' Menschen, die als arbeitsunfähig galten, wurden aber im Nationalsozialismus erst vergast, als Krieg herrschte und es glaubhaft schien, dass Menschen, die unter anderem als potentielle Spione und Saboteure in Lager gepfercht wurden, an Typhus verreckten.

Es schien in mir und um mich soviel Frust, Verbitterung wie kurz vor dem Mauerfall. Ich lag oft in der Wanne, das Gesicht eingetaucht. Wenn die Hände vom Wasser verschrumpelt waren, sah ich, dass ich vor Nervosität die Haut an den Fingerspitzen abgeknabbert hatte. Ich floh so oft wie möglich ins Vagabundenleben. Wir hausten am Feldrand, am Wald.

Das Auto wurde vor der Haustür geklaut. Polizei registrierte den Vorfall handschriftlich auf einem weißen Zettel und sagte, dass nach einigen Wochen das Verfahren eingestellt wird. Ein Funkruf hätte vermutlich genügt, die Diebe zu stellen. Das Auto war auffällig, Fremde mailten uns Fotos. Als wir eine Belohnung für das Aufspüren des Autos und die Erfassung der Täter ausgeschrieben hatten, höhnte ein Polizist, wo wir Geld versteckt hätten, 'Im Wohnzimmer?' Er fragte, wie wir uns einbilden könnten, dass die Polizei Bürgern hilft. Ich zeigte die Polizei wegen unterlassener Hilfeleistung an, ohne Erfolg. Als ich mich beim Bundesministerium beschwert hatte, rief ein Polizist an und sagte zur Entschuldigung: 'Wir wussten nicht, dass sie besser situiert sind.'
'Sie werfen die Armen zum Fraß vor.'

Polizisten hatten über Sozialabbau, der ihre Arbeitsbedingungen verschlechtert hatte, geklagt. Ich musste vermuten, dass sie aus Protest die Situationen in Armensiedlungen eskalieren lassen wollten. Polizei hatte das Auto eines Politikers in drei Tagen gefunden. 'Er wird glauben, dass das Polizeisystem funktioniert.'

Polizei drang in Wohnungen und beschlagnahmte Computer mit der Begründung, dass eine Person den Verdacht geäußert habe, dass

ein Flugblatt dort entstanden sei. Der Staatsanwalt sagte, dass ein Verdacht ausreiche. Jeder kann Verdachtsmomente ausdenken. Eck musste mit Angriffen, Verleumdungen rechnen. Ich rief Polizisten während einer Demonstration zu: "Reiht euch ein!" Drei junge Männer behaupteten plötzlich, ich sei ein Polizeispitzel und sahen mich drohend an. Ich lief als Beobachterin zwischen schwarzem Block und Polizei, ein Polizist richtete eine Kamera auf mich, als wolle er mich erschießen.

Eine Frau trat aus der Kirche aus und verlor ihren Job. Sie wurde mit Arbeitslosengeldentzug bestraft. Ein Richter sagte, dass sie nicht aus der Kirche hätte austreten dürfen. Ich entschied, dass eine der grundlegenden Voraussetzungen im Kampf für eine Gesellschaft, in der Menschen gewissenhaft leben und arbeiten können, die Durchsetzung eines bedingungslosen Grundgehaltes ist. Ich musste eine Art WahrnehmungsfILTER strukturieren, um mich nicht zu verzetteln, erfolgreich sein zu können. 'Kampf ist eine Art Gefängnis.' Eck lebte mit einer Art Tunnelblick.

Die Arbeitsagentur hatte uns ohne Begründung mehr als fünftausend Euro überwiesen. Eck musste als Kulturmanagerin, die für Arbeitsleistungen nicht bezahlt wurde, um moralisch nicht angreifbar zu sein, den Vorfall anzeigen, obwohl wir das Geld zum Arbeiten brauchten. Andere sagten, dass wir uns das Geld durch Arbeitsleistungen verdient hätten. Eine Fehlüberweisung konnte wie eine Körperverletzung wirken.

Die Mitarbeiter der Arbeitsagentur sagten, sie können für Antwortschreiben nur Vordrucke benutzen, in denen Erwerbslose bedroht oder Schuld zugewiesen wird. Sie entschuldigten sich. 'Ein Erwerbsloser könnte die Gesellschaft maximal um dreiundzwanzig Euro am Tag betrügen.' Herz und Magen signalisierten gelegentlich, dass sie Situationen, die ich durchlebte, nicht als Spiel verstehen wollten; ein Spiel hätte ich abrechnen können.

Eck hätte den Kampf für politische Veränderungen auch nicht abrechnen können, wenn ich einen fair dotierten Job erhalten hätte, Freunde oder Bekannte müssten in Hartz4Verhältnissen bleiben. Ich hätte mich von ihnen trennen oder mitleiden müssen.

Ich sagte mir, dass Eck als Kulturmanagerin eine Chance hatte, ein

bedingungsloses Grundeinkommen als Grundvergütung für unbezahlt in Anspruch genommene Arbeitsleistungen in Kommunikations- und Sozialisierungsprozessen durchzusetzen, sie war so leistungsfähig wie die, die sich von Kopfgeldjägern im Interesse der Kapitalmanager einkaufen ließen. Ich hatte die Religion, die Moral, das Grundgesetz auf meiner Seite und verkörperte für Millionen Menschen Hoffnung auf eine sozial gerechtere Gesellschaft. Wer nicht im Hartz4System leben musste, kannte Menschen, die in ihm leben mussten und Hilfe einforderten, um aus dem Kinderstatus kommen zu können. Ich kämpfte nicht allein.

Ich kämpfte allein. Die Gewerkschaft funktionierte wie ein Wirtschaftsunternehmen, das denen hilft, die viel Mitgliedsbeitrag zahlen – können. Sie vertrat die Interessen von Angestellten im Öffentlichen Dienst, die Geld verdienen konnten, weil es Erwerbslose gab.

Ein Bürgergeld garantierte keine Leistungsgesellschaft. Eck würde nach der Einführung eines bedingungslosen Bürgergeldes so arm leben müssen wie vorher und sich damit beschäftigen müssen, wie Menschen in einer Geld- und Konsumgesellschaft arm, aber in Menschenwürde leben können. Sie würde weiterhin mit dem Gefühl leben müssen, keine Wahl zu haben.

Es gab Menschen, die Leistungsfähigkeiten in die Gesellschaft gewissenhaft einbringen konnten, fair bezahlt wurden. Falls ich das erlebt hätte, hätte Eck glauben können, in einer Leistungsgesellschaft zu leben. Ich hätte eine Wohnung mit Blick ins Grüne, ein repariertes Auto, ich könnte in Restaurants essen, in Hotels schlafen, einen Friseur beschäftigen, mit einer Schneiderin zusammen arbeiten. Eck würde sich eine Kameraausrüstung kaufen und könnte Mitarbeiter bezahlen. Ich würde grübeln, an welche Stiftung ich Geld geben will oder eine eigene gründen. Vielleicht würde ich mit Politikern am Tresen stehen und sie von meiner Vision einer Gesellschaft, in der individuelle Leistungsfähigkeiten von Bürgern nicht zerstört, sondern im Interesse der Gesamtgesellschaft benutzt werden, zu überzeugen versuchen. Ich hätte Geld für Bier.

Ich hatte nur einmal das Gefühl, ich könnte umgebende Realität durchtunneln. Ich sagte K, dass er keine Angst um mich haben muss, falls etwas Merkwürdiges geschieht. Als ich es gesagt hatte, war es

vorbei. Ich hatte sie mir eingebildet oder versagt. Eck dachte, dass sie keine Wahl gehabt hatte, 'Ich hatte ihm Bescheid sagen müssen.' Ich wollte in kein System, das mich gezwungen hätte, für ein paar Informationen über den Sinn des Lebens, zu den Menschen, die ich liebte, unmenschlich zu sein. Die Heisenbergsche Unschärferelation und die Begrenzung der Geschwindigkeit auf Lichtgeschwindigkeit könnten Hinweise sein, dass wir Teile einer Computersimulation sind, deren Rechenkapazität begrenzt ist,"